

# Hilfe und Trost im Gefühlschaos

**ABSCHIED** Trauerbegleitung in Wiesbaden – ein kostenloses Angebot des Hospizvereins Auxilium

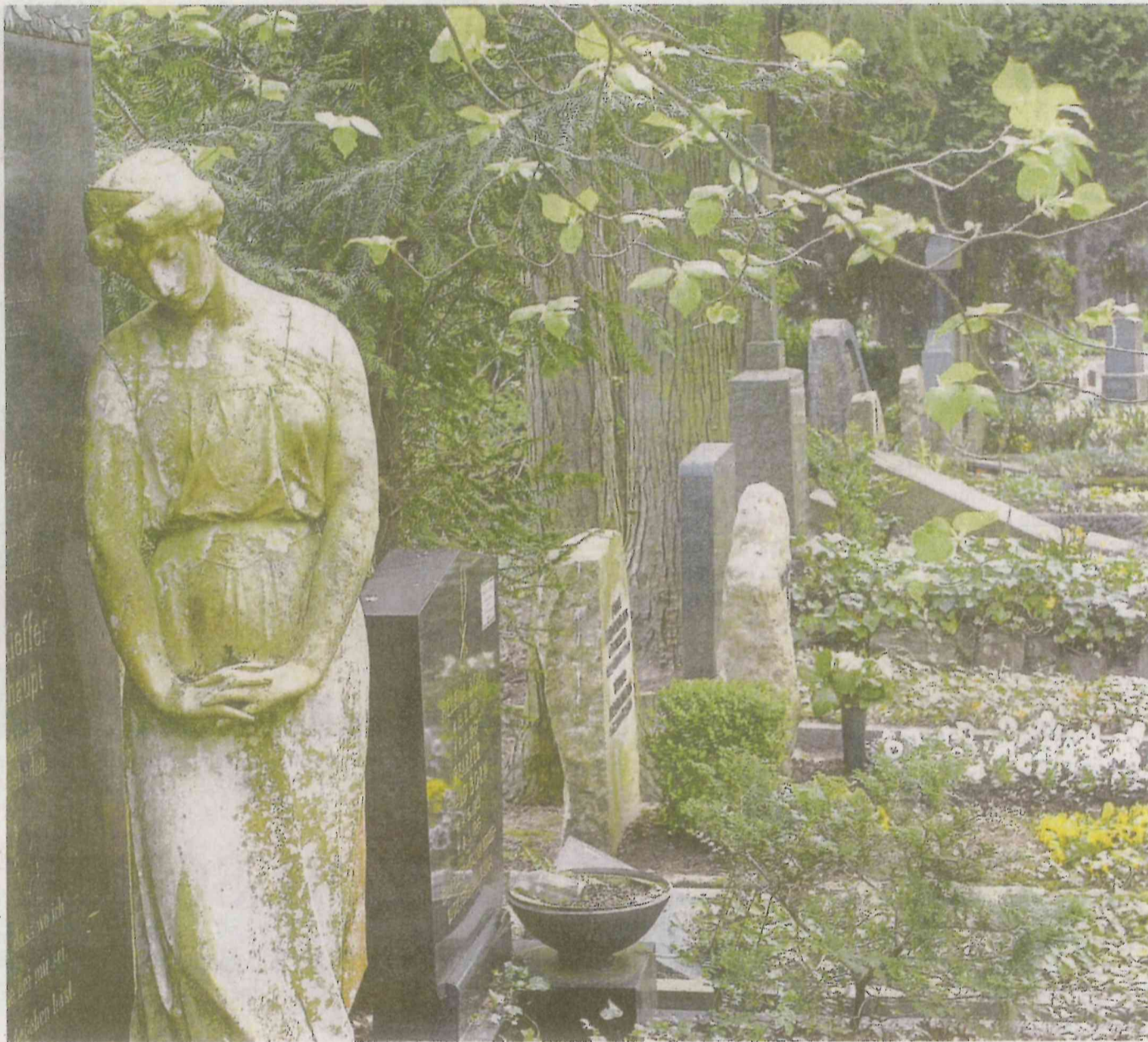
Von Peter Schneider

**WIESBADEN.** Wenn die Tränen kommen, bietet Bianca Ferse kein Taschentuch an. „Weil ich diese Tränen nicht stoppen will.“ Das Nachgeben ist gut, es ist gewollt. Bloß nicht beherrschen. Raus mit den Gefühlen. Es gibt wohl nicht viele Zimmer in Wiesbaden, in denen mehr Tränen geflossen sind: Bianca Ferse ist als Trauerbegleiterin für Trauernde da. Wer einen lieben Menschen verloren hat, kann sich hier Rat, Trost und Unterstützung holen. Die Trauerbegleitung ist ein Angebot von Auxilium, dem ambulanten Hospizverein in Wiesbaden. Kostenlos, der Verein finanziert sich durch Spenden und Mitgliedsbeiträge.

1999 hat Beate Düsterwald die Trauerbegleitung im Verein etabliert, 2013 hat Bianca Ferse die Führung von ihr übernommen, mittlerweile hat sie drei qualifizierte, ehrenamtliche Mitarbeiterinnen. Etwa 50 Trauernde begleitet das Team pro Jahr, zwei von drei sind Frauen. „Manchem Trauernden reichen zwei Gespräche“, sagt Bianca Ferse, „andere kommen über anderthalb Jahre fast wöchentlich.“ Die 56-Jährige sitzt Menschen in einer Ausnahmesituation gegenüber. „Es gibt natürlich Parallelen“, sagt Bianca Ferse, aber: „Trauer ist immer unterschiedlich.“

## Der Schock ist allen anzumerken

Darauf stellt sie sich ein. Während der Gespräche in dem kleinen Raum, der eine angenehme Atmosphäre bietet. Mit drei Sesseln am Fenster, einem kleinen Tisch dazwischen, auf dem eine Kerze steht. Oft erlebt die Hochheimerin die Trauernden verzweifelt. Der Schock ist nahezu allen anzumerken. „Sie fühlen sich wie ein Roboter.“ Und: „Der Verstand funktioniert, aber das Gefühlsleben ist komplett durcheinander.“ Besonders intensiv erlebt sie das



Abschied an den Gräbern: der Nordfriedhof in Wiesbaden.

Archivfoto: Heiko Kubenka

Untröstlich-sein-Gefühl. Denn: „Freunde können oft nur schwer begreifen, dass es tatsächlich zunächst keinen Trost gibt“, sagt Bianca Ferse. Zunächst. Denn Schritt für Schritt geht es langsam zurück ins Leben. Wie bei Christel Schmidt, die sich nach jahrelanger Pflege von ihrem Mann verabschieden musste. „Frau Ferse ist eine gute Zuhörerin, die es versteht, meine Gedanken zu bündeln und meinem Denken neue Im-

pulse zu geben“, sagt die Wiesbadenerin. Mehr als 300 Einzelgespräche führt Bianca Ferse pro Jahr. Hinzu kommen zwei Gruppen. „Das ist ein wichtiger Schritt in der eigenen Trauerarbeit: Das Austauschen mit Menschen, die Verständnis haben und die Gefühle nachvollziehen können.“

## Jede Stunde baut auf die nächste auf

Diese Gruppen führt die gebürtige Niedersächsin mit festem Konzept, jede Stunde baut auf die nächste auf. Es sind nicht nur Gespräche, vielmehr gemeinsames Erarbeiten. Christel Schmidt haben die zehn Abende gut getan: „Mir wurde bewusst, dass andere Trauernde auch Leid erfahren haben, was meinen Schmerz relativierte.“

Bianca Ferse hat sich bei Auxilium zunächst zur Hospizbegleiterin ausbilden lassen, dann – bei Tabu&Trauert in Essen – zur Trauerbegleiterin. Zuvor hat sie zwanzig Jahre im Sozialdienst von Altenpflegeheimen gearbeitet. Nach „einem Bruch

in meiner Biografie“ war diese Ausbildung „das Beste, was ich machen konnte“. Anderthalb Jahre dauerte das Lernen, inklusive Abschlussarbeit. Es ist ihr und ihrer Ruhe anzumerken, dass sie die perfekte Aufgabe gefunden hat.

Wann sollten Trauernde zu ihr kommen? „Jederzeit“, sagt Bianca Ferse. „Es ist nie zu spät.“ Sie erzählt die Geschichte der Frau, die nach dem Tod ihres Mannes funktionieren, für die Kinder da sein wollte. Und nach vielen Monaten nicht mehr konnte. Sie suchte Hilfe in der Trauerbegleitung. „Anteilnahme und Einfühlungsvermögen geraten leider an den Rand der Gesellschaft“, sagt Bianca Ferse. Wenn dem so ist, dann ist ihr Raum in der Luisenstraße 26 eine Insel. Ihr wichtigster Rat an Trauernde: „Für sich selbst sorgen.“ Freunde treffen? Zurückziehen? Laute Musik? Leise Spaziergänge? „Darauf hören, was das Bauchgefühl sagt. Eigentlich vermeide ich das Wort ‚müssen‘ – aber hier müssen Trauernde auf ihre innere Stimme hören. Selbstfürsorge ist das Wichtigste.“ Und

zu solch einer Fürsorge passt, sich Hilfe zu holen. Auch wenn der erste Schritt vielleicht nicht einfach ist.

„Aber“, sagt Bianca Ferse, „im Mut, sich Unterstützung zu suchen, liegt sehr viel Stärke.“ Christel Schmidt hatte diesen Mut. Sie sagt: „Ohne die Hilfe von Auxilium hätte ich meinen Kummer wahrscheinlich verdrängt, aber nicht bewältigen können.“

## INFO AUXILIUM

► Der Hospizverein Auxilium, gegründet 1987, bietet in Wiesbaden mit sechs Fachkräften und vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern ambulante hospizliche Begleitung sowie Palliative-Care-Betreuung und -Beratung an.

► Bianca Ferse und drei qualifizierte und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen begleiten Angehörige in der Trauer.

► Kontakt: Tel.: 0611-408080, Homepage: [www.hwva.de](http://www.hwva.de), Mail: [info@hospizverein-auxilium.de](mailto:info@hospizverein-auxilium.de).



Zuhören, erzählen, helfen: Bianca Ferse in ihrem Zimmer in den Auxilium-Räumen in der Luisenstraße. Foto: Joachim Sobek